Meister
Konzerte
KLASSIK FÜR BRAUNSCHWEIG



2. November 2026

Rudolf Buchbinder

Klavier

Konzerttipp



© Christian Palm

20. Februar 2027 | 20 Uhr
Staatstheater Braunschweig

The Trinity Sinfonia
Fabian Müller
Klavier & Leitung

Louise Farrenc Ouvertüre Nr. 2 op. 24
Ludwig van Beethoven
Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll op. 37
Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

Tickets direkt buchen

meisterkonzerte-braunschweig.de · Telefon 0531 44 11 5
Bleiben Sie auf dem Laufenden und folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:
@meisterkonzertebraunschweig

Staatstheater Braunschweig

Programm

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Sonate Nr. 3 C-Dur op. 2/3
(Spieldauer ca. 26 Minuten)
I. Allegro con brio
II. Adagio
III. Scherzo. Allegro
IV. Allegro assai

Sonate Nr. 17 d-Moll op. 31/2 „Der Sturm“
(Spieldauer ca. 23 Minuten)
I. Largo – Allegro
II. Adagio
III. Allegretto

Pause

Sonate Nr. 30 E-Dur op. 109
(Spieldauer ca. 20 Minuten)
I. Vivace, ma non troppo
II. Prestissimo
III. Gesangvoll, mit innigster Empfindung. Andante molto cantabile ed espressivo

Sonate Nr. 21 C-Dur op. 53 „Waldstein“
(Spieldauer ca. 25 Minuten)
I. Allegro con brio
II. Introduzione. Adagio molto – *attacca:*
III. Rondo. Allegretto moderato – Prestissimo

Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf den Künstler auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.

Unsere Partner: ECKARDT BLUMEN · BSVG

Deutsche Klassik

Herausgeber:
Braunschweiger Konzertdirektion Walter E. Schmidt GmbH, ein Unternehmen der DK Deutsche Klassik GmbH · Alsterterrasse 10 · 20354 Hamburg
Geschäftsführung: Burkhard Glashoff · Leitung Development: Lydia Daniel
Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer
Titelfoto: © Marco Borggreve · Satz: Vanessa Ries
Druck: Giro-Druck + Verlag GmbH · Osterbrooksweg 63 · 22869 Schenefeld
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

FSC MIX Papier | Fördert gute Waldwirtschaft FSC® C017280

Auf einen Blick

Am 1. Dezember 2026 feiert Rudolf Buchbinder seinen 80. Geburtstag. Seit langem gehört er zu den führenden Pianisten unserer Zeit und hat mit zunehmendem Alter die Tendenz, wie er selbst sagt, „die Latte immer höher“ zu legen, nachdem er schon als Knabe für Furore gesorgt hatte: Fünfjährig wird Buchbinder jüngster Student an der Wiener Musikhochschule; im Alter von neun gibt er sein erstes Konzert und keine drei Jahre später besucht er bereits eine Meisterklasse. Was folgt, ist eine einzigartige Karriere als Klaviersolist, die bis heute andauert. Insbesondere seine Interpretationen der Werke Ludwig van Beethovens setzten Maßstäbe. Seine tiefe Bindung an Beethoven geht weit zurück. In der Wohnung seiner Eltern hing oberhalb des Klaviers eine Maske. „Ich hab’ die gesehen, hab’ gesagt: ‚Servus, Ludwig‘. Als Mensch hat er mich immer enorm interessiert, und diese 32 Sonaten widerspiegeln sein Leben. Dieses Leben: Das ist ein ewiges Auf und Ab.“ Für das heutige Rezital hat Rudolf Buchbinder vier Sonaten ausgewählt: Eine frühe Sonate aus Opus 2 kombiniert er mit der eindringlichen *Sturmsonate* op. 31/2 aus der mittleren Schaffenszeit. Nach der Pause setzt er mit einem Spätwerk fort, der Sonate op. 109 und beendet den Konzertabend mit der in vielerlei Hinsicht bahnbrechenden *Waldsteinsonate* op. 53.



Rudolf Buchbinder © Marco Borggreve



Ludwig van Beethoven, 1802, Christian Horneman © Beethoven-Haus Bonn

Beethoven ein Leben lang

Rudolf Buchbinder im Gespräch mit Annette Nubbemeyer

Herr Buchbinder, wie treffen Sie die Auswahl der Sonaten für ihre Klavierabende?

Die Programme ändere ich immer wieder. Zum Glück hat Beethoven ja genug geschrieben, es gibt enorm viele Möglichkeiten der Kombination. Ich mag auch die Gegenüberstellung von frühen und späten, von dramatischen und lyrischen Werken, diese Kontraste sind mir ganz wichtig.

Haben Sie ein Lieblingswerk unter den 32 Sonaten?

Die 32 Sonaten haben Beethoven ein Leben lang begleitet und widerspiegeln jeweils seinen momentanen Gemütszustand: ob verliebt, verzweifelt, unglücklich, usw. Im Laufe meines Lebens war jede Sonate einmal meine Lieblingssonate.

Welche Bedeutung hat Ihre jahrzehntelange Beschäftigung mit Beethovens Leben und Werk für Ihre künstlerische Entwicklung? Hat sich Ihr Blickwinkel insbesondere hinsichtlich der Interpretation verändert?

Beethoven hat mich ein Leben lang sowohl als Humanist als auch als Revolutionär fasziniert. Der Blickwinkel der Interpretation ändert sich laufend, aber absolut unbewusst. 30 Jahre nach meiner ersten Gesamtaufnahme der 32 Sonaten sagte Joachim Kaiser zu mir: „Rudi, Du musst die Beethoven-Sonaten wieder aufnehmen." Auf meine Antwort „Um Himmelswillen, nicht noch einmal, warum?" erwiderte er: „Weil Du jetzt frei bist." Das stimmte mich nachdenklich und ich gab ihm nach langen, inneren Kämpfen recht.

Schon gewusst?

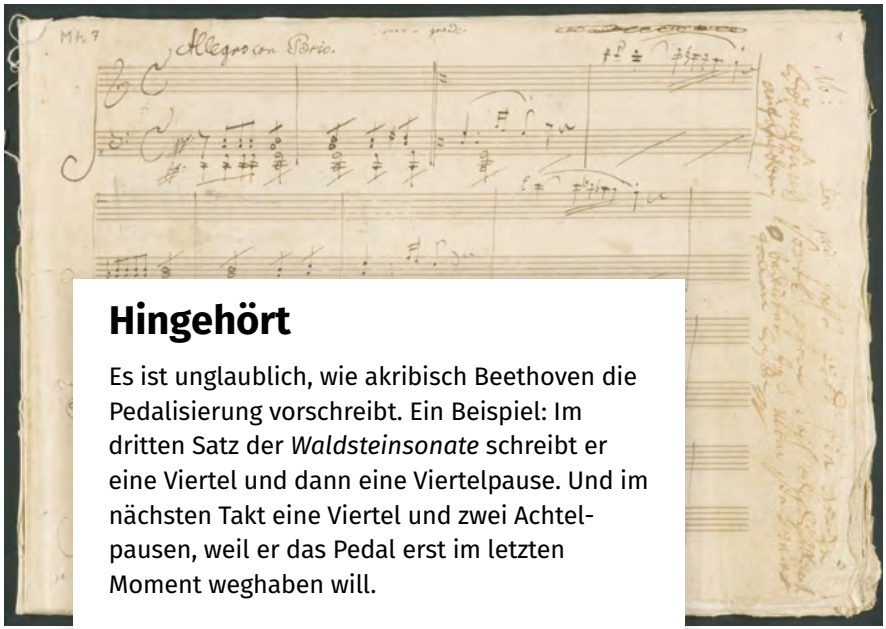
Es gibt keinen zweiten Komponisten der Musikgeschichte, der nach einem „espressivo" „a tempo" [zurück zum ursprünglichen Tempo] schreibt. Zum Beispiel im Opus 109, da steht zweimal nach „con espressione" bzw. „espressivo" „a tempo". Was heißt das? Soll das „espressivo" schneller oder langsamer sein? Das steht in Ihrem Ermessen, das ist die Freiheit des Interpreten.

— Rudolf Buchbinder

Gibt es eine Routine oder eine Abgeklärtheit in ihrem Spiel?

Da ich von Konzert zu Konzert und mit fortschreitendem Alter immer nervöser werde – weil man sich die Latte immer höher stellt – kann von Routine nie die Rede sein. Und Abgeklärtheit gibt es vielleicht nach dem Tod.

Beethovens Waldsteinsonate, Autograf erste Seite © Beethoven-Haus Bonn



Hingehört

Es ist unglaublich, wie akribisch Beethoven die Pedalisierung vorschreibt. Ein Beispiel: Im dritten Satz der *Waldsteinsonate* schreibt er eine Viertel und dann eine Viertelpause. Und im nächsten Takt eine Viertel und zwei Achtelpausen, weil er das Pedal erst im letzten Moment weghaben will.

— Rudolf Buchbinder

Stört es Sie, wenn man Sie immer wieder auf Ihre Beethoven-Interpretationen anspricht?

In keinster Weise. Ich spiele natürlich alle Klassiker und Romantiker, auch Bach, Zeitgenössisches, das Gershwin-Konzert, auch die Impressionisten sehr gerne. Aber Beethoven ist ein zentraler Punkt, keine Frage. Er ist für mich der mit Abstand romantischste Komponist.

Welche Aspekte sind Ihnen beim Studium der Sonaten besonders wichtig?

Quellenforschung und Studium der verschiedenen Gesamtausgaben. Es gibt für die Sonaten zahlreiche Noteneditionen wie historische Erstausgaben oder Urtext-Ausgaben.

Welchen Stellenwert räumen Sie den Editionen ein und haben Sie eine Präferenz?

Ich bin in der glücklichen Lage, 39 Gesamtausgaben zu besitzen. Neben den Erstausgaben und den leider nur sehr wenigen Autografen ist die Liszt-Ausgabe die kompetenteste für mich. Wir wissen, dass Liszt kein schlechter Pianist war, aber es gibt keinen einzigen Fingersatz von ihm. Man findet dort keine hinzugefügten Klammern wie in den Urtext-Ausgaben für alles, was der Komponist scheinbar vergessen hat …

Was würden Sie jungen Klavierstudenten raten, wenn sie sich mit Beethovens Sonaten beschäftigen möchten?

Zuerst Bücher über Beethoven lesen, um dem Menschen und Komponisten näher zu kommen. Und nie aus nur einer einzigen Notenausgabe lernen.

Welche Rolle spielt für Sie die historisch informierte Aufführungspraxis?

Sowohl Beethoven als auch Liszt haben ein Leben lang unter den schlechten Klavieren gelitten. Streichinstrumente gibt es in der heutigen Form schon über 300 Jahre, aber kein Instrument hat so eine fantastische technische Entwicklung durchlaufen wie das Tasteninstrument. Mich beschäftigt in diesem Zusammenhang eine Frage: Was hätte Beethoven komponiert, wenn er schon ein Klavier von heute zur Verfügung gehabt hätte?

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der klassischen Musik?

Klassische Musik ist wichtiger denn je: Sie schenkt uns etwas, was in unserer schnelllebigen Zeit selten geworden ist. Zeit zum Zuhören, zum Nachdenken, zum Fühlen. Und vor allem ist es wichtig und notwendig, diese Musik der Jugend näher zu bringen und dazu ist jedes Mittel recht!



© Marco Borggreve

Rudolf Buchbinder

Rudolf Buchbinder zählt zu den legendären Pianisten unserer Zeit. Tradition und Innovation, Werktreue und Freiheit, Authentizität und Weltoffenheit verschmelzen in seiner Lesart der großen Klavierliteratur. Als maßstabsetzend gilt er insbesondere als Interpret der Werke Ludwig van Beethovens. Über 65-mal führte er die 32 Klaviersonaten auf der ganzen Welt bisher zyklisch auf und entwickelte die Interpretationsgeschichte dieser Werke über Jahrzehnte weiter. Bei den Salzburger Festspielen spielte Buchbinder 2014 als erster Pianist sämtliche Klaviersonaten Beethovens innerhalb eines Festivalsommers. Sein neuestes Album *Schubert Treasures* erschien Ende Mai 2026 bei der Deutschen Grammophon. Dem Pianisten wurde mit dem umfassenden Umbau der historischen Reithalle von Schloss Grafenegg zu einem hochmodernen, nach ihm benannten Kammermusiksaal 2026 ein bleibendes Denkmal gesetzt. Der Rudolf-Buchbinder-Saal ist die Krönung seiner 20 Jahre währenden Verdienste als Künstlerischer Leiter des Grafenegg Festivals, das er seit der Gründung 2007 prägte und zu einem der führenden Orchesterfestivals in Europa entwickelte. Rudolf Buchbinder ist unter anderem Ehrenmitglied der Wiener Philharmoniker und der Wiener Konzerthausgesellschaft. Größten Wert legt Buchbinder auf Quellenforschung. Seine private Notensammlung umfasst unter anderem 39 komplette Ausgaben der Klaviersonaten Ludwig van Beethovens.



Staatsorchester

15. & 16.11.2026

Großes Haus

menschen-bilder

3. Sinfoniekonzert

Staatstheater Braunschweig